

«Die Leiden des Tieres werden verharmlost»

VON ISABELLA SEEMANN

Auch Tiere haben Schutzansprüche. Zumindest auf dem Papier. Vor dem Gericht können sie diese aber nicht einfordern. Deshalb wird ihnen ein Tieranwalt zur Seite gestellt. Er heisst Antoine F. Goetschel, ist 49-jährig, Jurist mit Kanzlei im Seefeld und wirkt seit 1. November als Tieranwalt des Kantons Zürich, eine landes- und weltweit einmalige Institution.

Tagblatt der Stadt Zürich: Herr Goetschel, welchem Tier fühlen Sie sich besonders verbunden?

Antoine F. Goetschel: *Jedes Tier ist ein Wunder und versetzt mich in Bescheidenheit. Die Sinnesleistungen von Fischen faszinieren mich so sehr wie die Kraft der Pferde oder die Gelassenheit der Kühe.*

Ihre Bibliothek, in der wir jetzt sitzen, dokumentiert das gesamte Tierleid dieses Planeten. Belastet Sie das?

Goetschel: *Liesse ich mich davon hinunterziehen, dann würde ich zum Menschenfeind. Ich käme in eine Urwut, was dazu führte, dass meine Glaubwürdigkeit erheblich leiden würde.*

Das bringt nichts. Ich will Teil der Lösung sein und nicht des Problems. Deshalb habe ich beschlossen, das Ganze von der anderen Seite her zu sehen: Sich für den Schutz des Tieres im Recht einzusetzen, kann eine ungemein freud- und lustvolle Sache sein.

Was macht der Tieranwalt konkret?

Goetschel: *Der Tieranwalt vertritt die Interessen des Tieres in Verfahren wegen Tierquälerei und anderen Tierschutzwidrigkeiten und hat die Möglichkeit, Anträge auf Zeugeneinvernahmen, weitere Abklärungen oder auf Aufhebung einer Einstellungsverfügung zu stellen, so wie dies ein geschädigter Mensch gegen seinen Schädiger im normalen Strafverfahren zum Beispiel wegen Körperverletzung tun kann.*

Dafür ist doch der Staatsanwalt zuständig?

Goetschel: *Staatsanwälten, die nicht persönlich motiviert sind,*



Antoine F. Goetschel: Tieranwalt.

Bild: Andrea Ganz

mangelt es häufig an tierschutzrechtlichem Sachverstand, wie die vielen unkorrekten Anklagen zeigen. Zudem sind sie teilweise bereits mit den Fällen zu Drogenkriminalität, Gewalt und Wirtschaftsstraffällen eingedeckt.

Was nützt dem Käfihuhn ein Tieranwalt?

Goetschel: *Im Gegensatz zu vielen wichtigen Forderungen und Errungenschaften des Tierschutzes ist der rechtliche Tierschutz verbindlich und somit der Schlüssel für einen hoch stehenden Tierschutz. Wer das Gesetz bei der Haltung von Hühnern verletzt, muss mit straf- und verwaltungsrechtlichen Konsequenzen rechnen. Unter anderem setzt sich der Tieranwalt dafür ein, dass die Gesetze vollzogen werden.*

Wer sind die Tierquäler?

Goetschel: *Es sind in der Mehrheit nicht Täter, die Tiere aus sadistischer Freude quälen, sondern häufig Menschen, die vom Leben, von der Arbeit, vom Partner, von den Kindern komplett überfordert sind und sich auch den Bedürfnissen ihrer Haustiere verschliessen. Die Empathie fehlt, die Leiden des Tieres werden verharmlost. Konkret bestehen die allermeisten Tierschutzwidrigkeiten in einer mangelhaften Haltung und Pflege von Hunden und Rindvieh.*

Seit 2003 sind Tiere auch rechtlich gesehen keine Sachen mehr. Das scheint bei vielen Bauern noch nicht angekommen zu sein.

Goetschel: *In der Tat gibt es noch viele Missstände in der Landwirtschaft. Wir beobachten einerseits, dass vereinzelte Bauern, die in ihrer Existenz bedroht sind, beim Tier zuerst sparen und obendrauf noch mit Trotz den Behörden begegnen. Andererseits bekommen Bauern, die anständig produzieren, Direktzahlungen vom Staat und werden deshalb auch stärker kontrolliert.*

Sie beschäftigen sich seit mehr als zwanzig Jahren mit dem Tier im Recht. Geht es den Haus- und Nutztieren mittlerweile besser?

Goetschel: *Im Vergleich zu früher, als die Bauern auf Industrialisierung, ungebremstes Wachstum und damit auf Tierfabriken setzten, hat sich einiges verbessert. Auch der Druck von den Konsumenten und Grossverteilern hat viel Positives bewirkt. Die Schweiz hat als einziger Staat der Welt die Würde der Tiere in die Verfassung aufgenommen. Die Bedingungen haben sich aber bei weitem nicht so sehr verbessert, wie ich mir das wünsche.*

Wo ist aus Ihrer Sicht derzeit der grösste Missstand?

Goetschel: *Die Gleichgültigkeit. Sie ist die Ursache der meisten Missstände.*

Was treibt Sie an?

Goetschel: *Mich interessiert das Thema Minderheitenschutz im weitesten Sinn. Am Beispiel des Tiers möchte ich erwirken, dass die Empathie, die die meisten von uns für die Schutzlosen besitzen, sich auch in der Rechtsordnung widerspiegelt. Ich empfinde es als meine Aufgabe,*

mich für die Würde der Kreatur einzusetzen.

Bekommen Sie öfters zu hören, dass Sie sich gescheiter für hungernde Kinder als für Tiere einsetzen würden?

Goetschel: *Nur von Personen, die selber nichts unternehmen, um diese anderen Probleme der Welt zu lösen. Noch nie aber habe ich von jemandem, der sich für Flüchtlingskinder oder gegen den Hunger einsetzt, gehört, der Einsatz für Tiere sei unwichtig.*

Worauf baut Ihre ethische Anschauung?

Goetschel: *Ich habe mich in viele Theorien, die über die Jahrtausende geschrieben wurden, vertieft. Besonders wohl fühle ich mich derzeit beim Gelehrten Moses ben Maimon, der begründet, weshalb Tiere eine Seele haben. Auch denken zahlreiche Philosophen anderer Kulturen, dass man Tiere nicht töten muss zu Nahrungszwecken und wenigstens optimal halten soll.*

Haben Sie ein Haustier?

Goetschel: *Nein. Wir hätten durchaus gerne einen Hund. Er eignet sich auch gut zur Erziehung unseres Sohnes und öffnete ihm die Augen und das Herz für eine andere Art von Leben. Aber wir wissen zu viel darüber, welche Ansprüche an Bewegung und Sozialkontakten ein Hund stellt. Diesen können wir in unserem prallvollen Leben im Moment nicht gerecht werden.* ■

CURRICULUMVITAE

■ **Geboren**
1958 in Zürich.

■ **Ausbildung**
Studium und Promotion der Rechtswissenschaften an der Uni Zürich.

■ **Karriere**
Goetschel ist seit seinem Lizentiat auf das Tier in Recht und Ethik spezialisiert und gründete die Stiftung für das Tier im Recht, deren Geschäftsleiter er bis zu seiner Ernennung zum Tieranwalt des Kantons Zürich war. Er hat zahlreiche Bücher zum Tierschutzrecht verfasst.